

# Generika müssen nicht immer kostengünstiger sein

Eine Modellrechnung zur Anwendung von SSRI bei Angststörungen

In einer Zeit, da Kosten im Gesundheitswesen eine immer grössere Rolle spielen, gewinnen Generika immer mehr an Bedeutung. Therapiepläne, die sich einzig an Generika ausrichten, sind allerdings letztlich nicht in jedem Fall kostengünstiger. Das zumindest legt eine Modellrechnung nahe, die Patt Ellen Panzer und Kollegen im «American Journal of Medical Care» publiziert haben.

## AMERICAN MANAGED CARE

Dass Generika kostengünstiger sind als die Originalpräparate, ist grundsätzlich verbürgt, denn ihre Preise müssen von Gesetzes wegen mindestens 20 Prozent unter denen der Originale liegen. Allerdings ist damit offenbar nicht zwingend gesagt, dass die Gesundheitskosten bei Anwendung von Generika unter dem Strich auch geringer ausfallen. Eine amerikanische Arbeitsgruppe hat dies anhand einer Modellrechnung aufzuzeigen versucht. Sie legte dabei hypothetische Behandlungspläne zugrunde, die entweder auf Generika oder auf den Originalpräparaten basierten, und zwar bei Patienten, die unter Angststörungen leiden, womöglich in Komorbidität mit einer depressiven Störung. Es zeigte sich dabei, dass die Medikamentenkosten unter der Generikastrategie wie zu erwarten geringer ausfielen. Allerdings stellten die Autoren in Rechnung, dass es Unterschiede vor allem hinsichtlich der Verträglichkeit der einzelnen Substanzen gibt. Unverträglichkeit führt des Öfteren zum Therapieabbruch und zwingt dazu, den Patienten auf ein anderes Medikament umzustellen. Eine nicht zu Ende geführte Therapie, so die Kalkulation der Autoren, ist dazu angetan, die Kosten letztlich in die Höhe zu treiben, etwa durch eine notwendig werdende Hospitalisation. Denn klar ist, dass ein

## Merksätze

- Eine Modellrechnung zeigt, dass die ausschliessliche Anwendung von Generika die Therapiekosten für Patienten mit Angststörungen (und Depression) geringfügig ansteigen lassen.

Therapieabbruch ein erhöhtes Risiko für einen Rückfall in sich birgt. Entscheidend für die Modellrechnung ist nun, dass neue, besser verträgliche Substanzen noch gar nicht als Generika auf dem Markt sind. Die Autoren geben ein Beispiel dafür: 14 Prozent der Patienten berichten über Nausea unter verzögert freigesetztem Paroxetin, aber 23 Prozent unter dem «immediate released» Paroxetin. Grundsätzlich sind, wie die Autoren vermerken, bei den verschiedenen SSRI die Abbruchraten der Studienlage nach nicht exakt gleich. Allerdings gibt es bei Angststörungen bis jetzt nur wenige direkt vergleichende Untersuchungen, was die Autoren auch erwähnen. Sie beziehen sich also auf die jeweils verfügbaren Daten der einzelnen Medikamentenstudien, was sicher ein gewisser Schwachpunkt der Berechnung ist.

Dem Modell nach hat, dem gegenwärtigen Verschreibungsverhalten entsprechend, unter den Generika Fluoxetin den grössten Anteil, gefolgt von Paroxetin und Citalopram. Die Berechnungen wurden dann nach der mutmasslich durchgeführten Dauertherapie von mehr als 180 Tagen, den voraussichtlichen Raten eines vorzeitigen Abbruchs mit Wechsel des Behandlungsregimes und einer notwendig werdenden Dosiserhöhung kalkuliert. Die Auswertungen ergaben schliesslich, dass die Arzneimittelkosten unter Generika um insgesamt 0,29 Dollar pro Patient und Monat reduziert werden konnten, während insgesamt die Gesundheitskosten geringfügig um 0,06 Dollar anstiegen. Das sei, so die Autoren, ein indirektes Ergebnis «einer grösseren Zahl an Patienten, die die empfohlenen Therapierichtlinien mit Generika nicht einhalten können», weil Dosiserhöhungen und frühzeitiger Therapieabbruch bei ausschliesslicher Anwendung der verfügbaren SSRI-Generika gehäuft vorkommen. Entsprechende Ergebnisse waren bereits in früheren Untersuchungen erzielt worden.

Dabei gingen die Autoren übrigens davon aus, dass Wirksamkeitsäquivalenz zu den Originalpräparaten besteht; die Unterschiede bestehen also einzig darin, dass bestimmte, überlegene Präparate noch nicht als Generika verfügbar sind. Im Übrigen weisen die Autoren darauf hin, dass es sich um eine Modellrechnung handle, die einige Einflussfaktoren ausser Acht lasse, welche das Ergebnis in der Praxis durchaus beeinflussen

könnten. Deshalb müssten die Resultate unter Alltagsbedingungen überprüft werden, schreiben sie. ■

Patt Ellen Panzer et al.: Implications of an SSRI generic step therapy pharmacy benefit design: an economic model in anxiety disorders. *Am J Manag Care* 2005; 270-279.

**Uwe Beise**

Interessenkonflikte: keine deklariert

## PHARMA NEWS

# Helvepharm mit neuem Erscheinungsbild

**Seit Juni 2006 erscheint die Helvepharm AG in einem neuen Kleid. Zusätzlich zum neuen Logo kommen neue Packungen dazu. Klar, übersichtlich und modern sind die neuen Verpackungen gestaltet. Die eindeutige Unterscheidbarkeit wurde im neuen Design als höchste Priorität mit einbezogen. Erdtöne und Leuchtfarben sind Bestandteil des Konzeptes.**

### **Einzigartig, vertraut, aktiv**

Als Vermarkter und Verteiler hochwertiger Generika hat Helvepharm ambitionöse Wachstumsziele und investiert deshalb die erwirtschafteten Mittel in die Zukunft – mit einem attraktiven Sortiment, das sich nun durch die neue, klare und übersichtliche Packungsgestaltung von der Konkurrenz abhebt.

### **Das neue Konzept**

Die Unterscheidbarkeit ist bei einer Generikapackung ein wesentlicher Punkt. Die Gefahr, Medikamente miteinander zu verwechseln, ist nicht zu unterschätzen. Dem wurde im neuen Konzept der Packungsgestaltung Rechnung getragen. Die verschiedenen Therapiegebiete werden durch ganzflächige Farbtöne unterschieden. Mit verschiedenen Leuchtfarben werden die jeweiligen Wirkstoffe innerhalb eines Therapiegebietes differenziert. Die Dosierung ist gross und übersichtlich dargestellt, neu wird auch die Galenik aufgeführt. Die neuen Packungen der Helvepharm tragen einen wesentlichen Teil zur Patientensicherheit bei.

### **Laufende Umstellung**

Ab sofort werden die einzelnen Packungen laufend auf das neue Design umgestellt und

kontinuierlich im Markt eingeführt. Das Packungskonzept wurde von Swissmedic bereits verabschiedet, trotzdem muss nun noch jede einzelne Packung von Swissmedic bewilligt werden. Die Dauer der Umstellungsphase ist zum jetzigen Zeitpunkt deshalb nur schwer abschätzbar.

### **Preiswert und den Preis wert**

Helvepharm will zu den drei günstigsten Anbietern von Generika im Schweizer Markt gehören. Effiziente Arbeit, schlanke Kostenstrukturen und die Konzentration auf das Wesentliche machen es möglich, dass mit Medikamenten von Helvepharm bis zu 70 Prozent gegenüber Erstanbieterpräparaten eingespart werden können. Helvepharm-Medikamente sind auch für die Gesundheitskosten eine willkommene Therapie.

Für die Richtigkeit der Angaben in den Beiträgen der Rubrik «Pharma News» übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.